

Zum 100. Geburtstag von Dr. Hermann Gerstner

Am 6. Januar wäre Dr. Gerstner 100 Jahre alt geworden. Die Münchner Gruppe möchte daran erinnern. In Würzburg geboren und in der Randersackerer Str. 24 in der Sanderau aufgewachsen, durfte er als jüngstes Kind seinen Berufswunsch frei wählen, denn seinen Etern machte er durch sehr gute Noten viel Freude. 1918 findet sein unermüdlicher Fleiß großes Lob und brachte ihm ein Stipendium ein und wies ihn als großen Schreiber aus.

1922 begann er sein Studium in Würzburg mit Geographie und Germanistik. 1923 wechselte er nach München. Hier beschäftigte er sich mit den Themen „Schule und Theater“. Besondere Freude bereitete ihm das Marionetten- und Kasperltheater. Als Schüler hatte er schon selbstständig Puppenbühnen zusammengebaut. 1926/27 befand er sich dann wieder in Würzburg zur prakt. Ausbildung als Realschullehrer. Nebenbei promovierte er. Seine literaturgeschichtliche Doktorarbeit lautete „Studien über Julius Grosse“. Seine Hoffnung in den bayr. Staatsdienst aufgenommen zu werden erfüllten sich trotz guter Doktorarbeit nicht, deshalb bewarb er sich an das Convent der Ursulinen in Berlin-Kreuzberg. Hier verliebte er sich in seine Schülerin Inge, die er 1935 heiratete und mit der er nach München zurückkehrte. Es gelang ihm 1951 in den bayr. Staatsdienst der Münchner Uni einzutreten, die ihm Sicherheit brachte, denn das Leben als freischaffender Künstler war trotz großer Erfolge mit seinen Büchern zu riskant. Seine Frau Inge studierte Zahnmedizin und trotz eigener Praxis und ihrem Hobby Malen tippte sie seine Manuskripte und versorgte die Töchter Astrid und Doris.

Die negativen Seiten seines Lebens wie Erster und Zweiter Weltkrieg, das zerstörte Würzburg, private Alltagssorgen, Aussteigergedanken und klassische Midlife crisis, die Dr. Gerstner quälten, verarbeitet er in seinen unzähligen Romanen und Gedichten. Seine schönsten und bekanntesten sind: „Vor Anker“, „Das goldene Buch der Mutter“, „Vaterhaus adieu“, „Gondelfahrt“, Biographien über

„Die Brüder Grimm“ und viele anderen Persönlichkeiten und noch vieles, vieles mehr. Nebenbei noch Veröffentlichungen in der Main-Post, Frankenbund, Münchner Zeitungen, er wurde im Rundfunk bekannt, u. s.w. Es ist leider hier nicht möglich alles aufzuzählen. Mit Eugen Schumacher, dem bekannten Tierfilmer verband ihn eine innige Freundschaft. Er reiste gern und viel und verarbeitet dies alles wieder in seinen Gedichten, Erzählungen und Romanen.

Am 90. Geburtstag von Wilhelm von Scholz übernahm er die Präsidentschaft der Dauthendeygesellschaft. Zusammen mit meinem Großvater Adalbert Jakob, Willy Reichert und vielen anderen blühte die Dauthendeygesellschaft wieder auf. Es entstand in Gemeinschaftsarbeit das Buch „Fränkische Dichterhandschriften“. Er stiftete die Dauthendeyplaketten. Ludwig Papst, Karl Hochmut und Walter Roßdeutscher waren weitere Weggefährten, mit denen er die Dauthendeygesellschaft aufrecht erhielt.

In München unterstützte er Bernward von Possanner in seiner Arbeit für Frankenbund und Dauthendeygesellschaft. In vielen Telefongesprächen wünschte er sich, daß ich einmal die Münchner Gruppe übernehmen sollte und machte mir Mut zum 100. Geburtstag meines Großvaters einen Artikel über ihn zu schreiben. Ich danke ihm dafür, denn seit der Zeit schreibe ich Geburtstagsgedichte, Zeitungsbeiträge u.s.w.

Freuen würde er sich, wenn er wüßte, daß Leonhard Frank mit einem Boxbeutel zu seinem 120. Geburtstag geehrt wurde und das Buch Räuberbande wieder aufgelegt wurde. Er hatte mich oft gefragt, ob ich weiß, ob es noch den Verlag gibt. Alles hat ihn bis zu seinem Tode 1993 beschäftigt.

Sein gesamtes Lebenswerk hier aufzuführen würde zu lange dauern. Das Stadtarchiv Würzburg hat dazu in seiner Schriftenreihe im Heft 13, Autor ist Josef Kern, sein Leben und Werk großartig gewürdigt.